

# Praktikumsbericht

PJ-Tertial im Ausland (Newcastle upon Tyne)

## Angaben zur Person und zum Praktikum der Studierenden

Studienfach: Humanmedizin

Bachelor/Master/Staatsexamen: Staatsexamen

Praktikumszeitraum: 26.02.2024 – 21.04.2024

Praktikumsort: Newcastle upon Tyne

Praktikumsinstitution: Newcastle University/Freeman Hospital

---

### 1) Planung und Vorbereitung

Sobald für mich feststand, dass ich für den letzten Abschnitt meines praktischen Jahrs nach England wollte, recherchierte ich verschiedene englische Städte mit ihren Unikliniken und schnell kristallisierte sich Newcastle upon Tyne als beste Option heraus. Es gab viele positive PJ-Berichte für das Freeman Hospital und Royal Victoria Infirmary, Newcastle als Stadt wurde mir von verschiedenen Bekannten/Freund:innen empfohlen und es reizte mich, einen mir unbekanntem Teil Englands kennenzulernen – „The North“. Der Bewerbungsprozess an der Newcastle University gestaltet sich grob so, dass man selbst einen „Supervisor“ (Oberärzt:in) finden muss, der/die die Betreuung der/des Studierenden für die Zeit an einem der Lehrkrankenhäuser übernimmt, um sich dann über ein Online-Formular auf der Website der Uni bewerben zu können. Dies erfordert auch das Hochladen verschiedenster Unterlagen, unter anderem Führungszeugnis, „Letter of Good Conduct“ von der Heimatuni, Empfehlungsschreiben und einen Nachweis über die erforderlichen Sprachkenntnisse. In meinem Fall war das erneute Ablegen eines Sprachtests nötig und ich entschied mich für den IELTS Academic. Aber zunächst am Wichtigsten war die Festlegung der Abteilung, in der ich mich bewerben wollte – denn einen Supervisor zu finden war in meinen Augen die größte Hürde. Nachdem ich leider aufgrund der Richtlinien der LMU von Herzchirurgie absehen musste, fiel meine Wahl auf HPB: Hepato-pankreatiko-biliäre Chirurgie. Es gestaltete sich

etwas schwierig, an die E-Mail-Adressen der Consultants zu kommen, aber nachdem mir dies gelungen war und ich meine Bewerbungen losgeschickt hatte, stellte sich schnell heraus, dass die Hürde viel kleiner war als angenommen. Zwei von drei der von mir kontaktierten Consultants antworteten innerhalb eines Tages und erteilten mir eine Zusage – also konnte ich mich sogar zwischen den beiden entscheiden. Danach stand der Bewerbung nichts mehr im Weg und ich wurde rasch als „Medical Elective Student“ von der Newcastle University angenommen (gegen eine Gebühr von ca. 250€).

Für die weitere Planung des Aufenthalts war natürlich die Organisation einer Unterkunft essentiell. Nachdem die Uni leider keine Plätze in Wohnheimen anbietet und auch sonst bzgl. Unterkunft nicht behilflich ist, entschied ich mich nach umfassender Recherche letztlich zu einer Airbnb-Wohnung – und sollte diese Entscheidung in keinsten Weise bereuen, auch wenn es sicherlich billigere Alternativen (z.B. WGs) gegeben hätte.

Vorbereitend auf die öffentlichen Verkehrsmittel in Newcastle bestellte ich vorab eine PopCard zu meinem Airbnb. Ansonsten gab es außer An- und Abreise nichts vorzubereiten, ein Visum war nicht erforderlich.

## **2) Praktikumsverlauf**

Am ersten Tag fand zunächst die Einführung durch eine Vertreterin der Medical School und eine Ansprechpartnerin am RVI statt. Ich erhielt meine NHS-Badge und meinen IT-Zugang und ließ mir auch gleich einen Studentenausweis ausstellen, u.a. um die Unibibliothek nutzen zu können. Am Freeman Hospital angekommen lernte ich meinen äußerst zuvorkommenden und herzlichen Supervisor kennen, wurde dem auf der Station anwesenden Teil des Teams vorgestellt und etwas im Haus herumgeführt. Ab dem zweiten Tag fand ich dann nach und nach meinen Platz im Team der HPB-Chirurgie. Entsprechend eines chirurgischen PJ-Tertials beinhalteten meine Aufgaben einerseits die übliche Unterstützung bei der Stationsarbeit (u.a. Blutentnahmen und PVK-Anlagen, Dokumentation der täglichen Visite, Verfassen von Arztbriefen, Interpretation von laborchemischen und bildgebenden Untersuchungen, im Verlauf auch Übernahme eigener Patient:innen). Andererseits wurde ich aktiv in den operativen Alltag mit Assistenz bei verschiedensten offenen und laparoskopischen viszeralchirurgischen Operationen eingebunden. Die Operationen fanden sowohl im OP-Trakt des Freeman Hospitals als auch im angrenzenden Day Treatment Centre statt. Die tagesklinisch durchgeführten Operationen umfassten hauptsächlich laparoskopische

Cholezystektomien und Hernienreparaturen, im Haupttrakt konnte ich u.a. an Leber-, Pankreas- und Sarkomresektionen, Transplantationen und auch an roboterassistierten Operationen teilnehmen. Außerdem schloss ich mich oft meinem Supervisor in seiner einmal wöchentlichen chirurgischen Sprechstunde an und nahm auch regelmäßig an verschiedenen Tumorboards und M&M-Konferenzen teil.

Die Arbeitszeiten variierten täglich, je nach OP-Programm war ich manchmal bis 19 Uhr da, manchmal durfte ich dafür schon um 14 Uhr gehen. Es stellte auch absolut kein Problem dar, Tage freizunehmen und nachzuarbeiten, sodass ich auch ein paar mehrtägige Ausflüge planen konnte.

### **3) Soziale Kontakte**

Glücklicherweise lernte ich direkt am ersten Tag eine andere deutsche PJ-Studentin kennen, mit der ich mich auf Anhieb bestens verstand und bald viele gemeinsame Aktivitäten plante. Im Verlauf des Praktikums kamen noch einige weitere deutsche PJ-Studierende und auch internationale Studierende und Studierende der Newcastle University selbst dazu und ich konnte mich bald glücklich schätzen, ein stabiles soziales Netz aufgebaut zu haben.

### **4) Alltag und Freizeit**

Aufgrund der relativ flexiblen Arbeitszeiten in der Klinik blieb (neben etwas Vorbereitung für mein letztes Staatsexamen) genug Freizeit für verschiedene Aktivitäten und Ausflüge, natürlich in erster Linie an den Wochenenden. In Newcastle selbst gibt es viel zu sehen und erleben: Museen, historische Sehenswürdigkeiten wie Newcastle Castle, Musik (z.B. im beeindruckenden Glasshouse zu unschlagbaren Ticketpreisen von 5 Pfund für Unter-30-Jährige), Theater (z.B. Theatre Royale) – und nicht zuletzt die umfangreiche Pubkultur. Die Nähe zum Meer war mit Grund, warum ich mich für Newcastle entschieden hatte, also verbrachte ich nach der Arbeit und an den Wochenenden gerne Zeit am Strand in Tynemouth oder Whitley Bay. Abgesehen davon hatte ich viel Freude daran, Newcastles Umland zu erkunden – von Hadrian's Wall, verschiedenen atemberaubenden Burgen (Alnwick, Bamburgh, Lindisfarne) bis zu den Städten Durham, York und Edinburgh. Auch eine mehrtägige Wanderung im Lake District trug dazu bei, dass ich England von ganz neuen, spannenden Seiten kennenlernen konnte.

## 5) Kosten und Finanzierung

Die Lebenshaltungskosten in Newcastle sind niedriger als in vielen anderen britischen Großstädten (insb. im Süden), aber trotzdem hoch – ich würde sagen in etwa vergleichbar mit München. Nachdem das Medical Elective leider unbezahlt ist, stellte die Finanzierung für mich natürlich eine Hürde dar. Durch mein vorhergehendes gut bezahltes PJ-Tertial in Salzburg und das Career Service Stipendium (und natürlich auch mit etwas Unterstützung durch meine Eltern) konnte ich aber all meine Pläne so umsetzen, wie ich es mir erhofft hatte.

Um ein paar Tipps zu nennen, durch die man an verschiedenen Stellen etwas Geld sparen kann: In der Nähe meines Airbnbs gab es leider nur einen M&S-Supermarkt – ich würde dazu raten, nach Möglichkeit beim deutlich günstigeren Tesco oder auch Lidl einzukaufen. Wenn man plant, viel Zug zu fahren (so wie ich), macht es außerdem Sinn, sich eine Railcard zu kaufen.

## 6) Praktikum und Studium

Am Ende meines praktischen Jahres war ich natürlich geübt in Stationsarbeit und konnte mich (nach einer Akklimatisationsphase, da die Arbeitsbedingungen sich teilweise doch sehr von den deutschen unterscheiden) ganz gut auf den Stationen einbringen. Hauptsächlich befand ich mich während der acht Wochen jedoch im OP und auch hier war es von Vorteil, dass ich bereits zwei Monate in der Chirurgie am LMU-Klinikum verbracht hatte (zusätzlich zu verschiedenen Praktika im Studium). So konnte ich Erfahrung bei der Assistenz bei verschiedenen viszeralchirurgischen OPs vorweisen, aber meine Fähigkeiten auch in vielerlei Hinsicht erweitern (z.B. Kameraführung und Wundverschluss in Form einer Sub- und Intrakutannaht). Insgesamt lässt sich sicherlich sagen, dass mein Studium mich gut auf diesen PJ-Abschnitt vorbereitet hat.

Nachdem ich nun am Ende meines Studiums angekommen bin, wird das Medical Elective in Newcastle keinen Einfluss mehr darauf haben, aber mit Sicherheit in gewisser Weise auf meine baldige Ausübung des ärztlichen Berufs. Das NHS persönlich zu erleben war eine Erfahrung, die ich nie vergessen werde. Ich war konfrontiert mit tragischen Schicksalen, da der Zugang zu einer adäquaten Versorgung (General Practitioners in erster Instanz, Kliniken in zweiter) alles andere als leicht ist und mit sehr langen Wartezeiten zu rechnen ist. Ich erlebte verschiedenste interessante Unterschiede zum deutschen Gesundheitssystem, zum

Beispiel DCD-Transplantationen (Organentnahme nach kardiovaskulärem Tod, während in Deutschland nur DBD (nach Hirntod) etabliert ist) oder deutlich lockerere Hygienerichtlinien im OP. Gesammelt führten all diese Einblicke unweigerlich zu einer Horizonterweiterung und auch Veränderung meiner Perspektive auf unser Gesundheitssystem: Ich kann nun voller Überzeugung sagen, dass ich froh bin, nicht im NHS arbeiten zu müssen, sondern im deutschen/österreichischen System.

## 7) Fazit

Insgesamt wurden meine Erwartungen erfüllt und in mancher Hinsicht sogar übertroffen. Ich fühlte mich durchwegs gut betreut und konnte sehr viel von meinem Supervisor lernen. Fast alle Ärzt:innen, Physician Associates und Pfleger:innen, die ich im Laufe der acht Wochen kennenlernte, waren sehr geduldig und freundlich – was ich aus deutschen Kliniken nicht unbedingt gewöhnt war. Auch wenn mich die Zustände im Freeman Hospital teilweise ernüchterten, fühlte ich mich immer willkommen.

Eine der größten Herausforderungen für mich war die Sprache. Die Absolvierung des IELTS war auf jeden Fall hilfreich, vor allem was das Üben des Sprechens betraf. Ich bin in meinem „normalen Leben“ grundsätzlich viel von Englisch umgeben und würde behaupten, dass ich ein sehr gutes Sprachverständnis habe, aber ich spreche die Sprache normalerweise kaum. Retrospektiv hätte ich vor meinem Aufenthalt in Newcastle gerne aktiver Medical English geübt und evtl. einen Sprachkurs absolviert – denn Alltagssprache und das Diskutieren komplexer medizinischer Themen sind komplett verschiedene Dinge und ich konnte mich des Öfteren nicht so gut ausdrücken, wie ich es mir gewünscht hätte.

Was mir teilweise ebenfalls Schwierigkeiten bereitete war die Tatsache, dass das englische Medizinstudium anders organisiert ist und es kein richtiges Äquivalent zum praktischen Jahr gibt. Dementsprechend gibt es im Gegensatz zu Deutschland keine klar abgesteckten Aufgaben für PJ-Studierende, sodass wir meistens auf unsere Eigeninitiative angewiesen waren und uns Aufgaben suchen mussten. Dies gelang aber insgesamt ganz gut, da man so gut wie immer mit offenen Armen aufgenommen wurde, wenn man auf jemanden zugeht, sodass ich im Großen und Ganzen doch viel lernen konnte. Zudem führte diese Herausforderung auch dazu, dass ich oft meine Komfortzone verlassen musste, und ich wage zu behaupten, dass ich daran gewachsen bin.

Mein Gesamtfazit aus dieser Auslandserfahrung ist, dass ich absolut nichts bereue und es sofort wieder genauso machen würde. Es gab sowohl arbeits- als auch freizeittechnisch noch viel mehr zu erleben, als ich in diesen acht Wochen geschafft habe. Newcastle mit seinen Menschen und seiner Kultur ist mir sehr ans Herz gewachsen und ich kann ein Praktikum im Freeman Hospital wärmstens empfehlen. Als Tipp für den klinischen Alltag würde ich lediglich mitgeben, sich vorab mit Medical English zu befassen.